(this text is an essay on Becoming Blue and is printed in the book Becoming Blue, the text is available in German, English and Dutch, please scroll down)

Christoph Tannert „*Bilder wie Fragezeichenkrümmungen*“

Was geschieht in diesen Bildern unter dem Titel *Becoming Blue*, was unter Berücksichtigung des Hintersinnigen diverse Übersetzungen zulässt – von „Blauwerden“ mit Blick auf die azurblauen Hintergründe, bis zu „Traurigwerden“ oder „Zustände kriegen“.
Anouk Kruithof ist sich bewusst, dass die Farbe Blau traditionell als Farbe des Himmels oder des Wassers gilt, dass sie das Ferne, das Unendliche, das Göttliche, das "Geistige" symbolisiert. Das Agieren ihres Bildpersonals steht in sichtbarem Widerspruch zur Stimmung des Meditativen und Entspannten. Blau sind die guten Geister, nicht die der Wirrnis. Zielgerichtet denkt die Künstlerin diesen Konflikt innerhalb ihrer Bilder mit. Sie forciert ihn sogar. Das Blaue ändert damit seine Wirkung, stimmt zusehends nicht mehr nur positiv und verschwimmt in einem emotionalen bzw. auch psychischen Zustand eines Dazwischen, in das die Bildgestalten eingespannt sind. Sind diese Figuren Inszenierungen von Anouk Kruithofs Hirngeburten? Sind es Spastiker, Irrsinnsgestalten, ein Personal, das schauspielerisch versucht, seelische Inhalte bewusst zu machen, die mit willentlicher Anstrengung nicht geäußert werden können? Es kommt einem so vor als ankerten diese Gestalten ein bisschen außerhalb unserer Welt, an der Grenze vom Angst machenden Ungeheuerlichen zum Bestimmbaren, als würde eine Schicksalsturbine sie ständig zwischen festem Grund und Abgrund hin- und her blasen.

Die 21 Figurenbilder und 3 Stillleben dieser jungen Künstlerin sind so ergreifend stark, dass sie ihr Geheimnis zu halten vermögen. Es sind keine Schnappschüsse und keine dokumentarischen Fotografien, die vor sich hinplappern würden. Sie träumen sich aber auch nicht hinweg ins Nebulöse - wenn überhaupt, dann zuerst wohl in Richtung himmlischer Wolkenformationen in metaphorischen Seelenfenstern. René Magritte wäre der einzige, der davon ein Lied singen könnte.

Durch die Figurenbilder bekommt einerseits ein Äußerungskontext Wirkkraft, der mit einem Verlust der Orientierung in Verbindung gebracht werden kann. Durch die Stillleben mit Einblick in einen unklaren, fiktiven, Ängste vor Eingeschlossensein weckenden Ort wird andererseits der Eindruck der Verworrenheit stufenweise, von Bild zu Bild verstärkt. Nur ein einziges Mal signalisiert ein offener Türspalt einen Ausweg. Mit ihrer Thematisierung des Unbewussten, in dem sich die Zeit fieberschub- und wellenartig im Kreis dreht, reagiert die Künstlerin auf ein panisches Zeitgefühl, das dem uferlos gewordenen Nichtwissen über die Konsequenzen menschlichen Handelns in den sich gegenwärtig addierenden Krisen auf erschreckende Weise entspricht.

Diese fotografische Serie, entstanden in mehreren Sessions zwischen 2006 und 2008 und nun präsentiert in vier verschiedenen Bildgrößen, hat die Form eines Fragezeichens. Es fängt im Ungefähren an, krümmt sich mal nach dieser, mal nach jener Seite des Gefähren und endet wieder im Ungefähren. Jede Fragezeichenkrümmung ist ein Rätselstück. Insofern wird man sie auch mit Sprachklimmzügen nicht ganz fassen können.

Für die Erstellung ihrer Bildserie *Becoming Blue* lud sich die Künstlerin Personen mit bemerkenswerter Individualität und spezifischem Ausdrucksverhalten ein. Anouk Kruithof verbringt ausgiebig Zeit in öffentlichen Räumen, nur um Verhaltensdispositionen und die Gesichter der Seele zu studieren. Das mag sonderbar klingen. Die exzeptionellen Ergebnisse ihrer Sessions bestätigen ihren Ansatz. Für einen Studiotermin musste jeder/jede, der/die bereit war, mit der Künstlerin zu arbeiten, ein blaues Kleidungsstück nach eigener Wahl anziehen und zusagen, dem Ungewissen nicht aus dem Weg zu gehen. Jeder Person erlebte und gestaltete die Studiosituation auf eigene Weise. Die Endresultate dieser Interaktion zwischen der Künstlerin und den Eingeladenen sind insofern bildliche Zwischenresultate einer Überraschung (vielleicht sogar einer Konfrontation) und eines künstlerischen Erfahrungsabschnitts, aber sie sind auch ein Stück weit Porträts, freilich ungewöhnliche Bildnisse, weil die TeilnehmerInnen der ein- bis dreistündigen Sessions, das verraten die bildlichen Ergebnisse, präsent sind mit ihrer ganzen körperlichen und geistigen Existenz und einem jeweils individuellen Ausdrucks- und Reaktionsverhalten, das Gelassenheit, Aufgeweckt- oder Erschrockensein zeigt. Manch einer sitzt auf seinem Stuhl wie eine Öffnung des Nichts, als ob er die Zeit durch sich

hindurchwehen ließe. Andere wirken, als wollten ihre psychische Last sie gleich explodieren lassen. Anouk Kruithof hat, während sie ihre Gegenüber fotografierte, mit unvorhergesehenen Interventionen Stück für Stück Spannungsbögen auf- und wieder abgebaut, von einer Kennlernphase über eine Stimmung des Ausgeliefertseins bis zur Entspannungsphase. Das Resultat sind Bilder von Erscheinungen wie aus einer neurotischen Zwischenwelt. Merkwürdige Finger oder dritte Arme im Bild, eine Nadel in der Hand oder Haar im Rücken sind Zufälligkeiten, die nicht retuschiert wurden und das Außergewöhnliche dieser Begegnungen und der daraus entstandenen radikalen Bildproduktion ausmachen. Anouk Kruithof inszeniert Vieldeutigkeiten und Doppelbödigkeiten auf klarer, klassisch fotografischer Grundlage, konzeptionell stringent erarbeitet.

Für die Präsentation des Projekts *Becoming Blue* hat sie ein Wand- und Raumkonzept entwickelt, zu dem auch eine in der Mitte des Raumes befindliche Installation von ca. 45 Kubikmetern gehört, bestehend aus gut 4000 aufgeschichteten Büchern, die durch ihre Verarbeitung, verschiedene Papiere und unterschiedliche Buchblöcke ein heterogenes Ensemble ergeben. Farbschnitte leuchten in diversen Farben. Das alles erzeugt ein körperlich erfahrbares Landschaftsbild, das sich dialogisch zum blauen Farbhintergrund der Porträts verhält, in poetischem Schwung. Dieses Denken in Farbe und Bildmerkmalen ist der deutlichste Beweis, dass auch der Erarbeitungsprozess der Fotos für Anouk Kruithof nicht zufällig und kein Selbstzweck ist, kein Experiment, keine Testreihe, sondern ein nach den Regeln des Schönen, d.h. in Kenntnis der Merkmale der ästhetischen Wahrnehmung vollzogener, insofern künstlerisch notwendiger Vorgang.

Christoph Tannert *„Pictures Like the Curves in Question Marks"*

Translation Mitch Cohen

What happens in these pictures titled *Becoming Blue*, which, taking all its meanings permits various interpretations – from 'turning blue' with a view to the azure backgrounds, to 'saddening' or 'getting into a state'? Anouk Kruithof is aware that the color blue is traditionally regarded as the color of the sky and of water and that it symbolizes distance, infinity, divinity, and the "spiritual". The actions of her picture personnel stands in obvious contrast to any mood of meditation and relaxation. Blue are the good spirits, not the spirits of confusion. With singleness of purpose, the artist keeps this conflict in mind within her pictures, and even pushes it forward. Blue thereby alters its effect, increasingly losing its solely positive charge, and blurring in an emotional or psychological interim state within which the picture's figures are spun. Are these figures staging's of Anouk Kruithof's wild imaginings? Are they spastics, insane characters, personnel that tries like actors to make us aware of psychological content that cannot be expressed with voluntary effort? It seems as if these figures were anchored a little outside our world, at the boundary between frightening monstrosity and what is determinable, as if a turbine of fate were constantly blowing them back and forth between solid ground and the abyss.

The 21 figurative pictures and 3 still life's by this young artist are so powerfully gripping that they are able to retain their mystery. They aren't snapshots or documentary photos chattering away. But nor do they dream off into nebulosity – or if they do, then in the direction of heavenly cloud formations in metaphorical soul-windows.
Only René Magritte could have told us a thing or two about it.

On the one hand, the pictures of figures take on an effective power in the context of expression that can be connected to a loss of orientation. On the other hand, the still life's, with their glimpse of an unclear, fictional place that arouses fears of being trapped, reinforce the impression of confusion – incrementally from picture to picture. Only once does a door cracked open signal a way out. By taking as her theme the unconscious, where time turns in a circle in feverish waves, the artist responds to the current feeling of panic that corresponds frighteningly with the now unbounded lack of knowledge of the consequences of human action in the crises adding up at present.

This photographic series, created in several sessions between 2006 and 2008 and now presented in four different formats, takes the form of a question mark. It begins in vagueness, curves first to one, then the other side of clarity, only to end up in vagueness again. Each curve in the question mark is a piece of a riddle. And so it cannot be completely grasped with the gymnastics of speech.

To create her series of pictures *Becoming Blue*, the artist invited people with remarkable individuality and specific expressive behavior. Anouk Kruithof spends lots of time in public spaces just studying people's behavioral dispositions and the faces of their souls. This may sound odd. But the exceptional results prove the value of her approach. Everyone who was willing to work with the artist had to put on a blue piece of clothing of their choice and agree not to avoid uncertainty. Each person experienced and shaped the studio situation in his or her own way. What emerges from this interaction between artist and invitee is thus the pictorial interim results of a surprise (perhaps even of a confrontation) and of a segment of artistic experience, but to a degree they are also portraits – unusual likeness, of course, because, as the pictorial results reveal, the participants in these 3- to 4-hour sessions are present with their entire physical and mental existence and their own expressive and responsive behavior, displaying composure, alertness, or fright. Some sit on their chairs like an opening into nothingness, as if they were letting time blow through them. Others seem as if they wanted to detonate their psychological burden in the next instant. While photographing her counterparts, Anouk Kruithof's unpredictable interventions repeatedly and bit by bit built up and tore down an arc of tension, from a phase of becoming acquainted through a mood of being at her mercy, to a phase of relaxation. The result is pictures of apparitions as if from a neurotic interstitial world. Strange fingers or third arms in the picture, a needle in a hand, or hair on a back are chance products that were not retouched and that make these encounters and the resulting radical pictorial production so extraordinary. Anouk Kruithof stages ambiguity and multiple meanings on a clear, classical photographic foundation, elaborated with conceptual stringency.

For the presentation of her project *Becoming Blue*, she developed a wall and room concept that also includes a ca. 45-cubic-meter installation in the middle of the room. It consists of piles of at least 4,000 books whose workmanship, various papers, and varying bodies result in a heterogeneous ensemble. Colored edges glow in diverse hues. All of this produces a landscape image that can be experienced with the body and that engages in dialog with the blue background of the portraits, with a poetic verve. This thinking in color and in the characteristics of pictures is the clearest evidence that, for Anouk Kruithof, the process of elaborating the photos is not coincidental or done for its own sake, not an experiment or test run, but a procedure carried out in accordance with the rules of beauty, i.e., in the knowledge of the characteristics of aesthetic perception – and thus artistically necessary.

Christoph Tannert *„Beelden zoals de krommingen van vraagtekens“*

Translation Renske van Nie and Werner Reinhardt

Wat gebeurt er in deze beelden met de dubbelzinnige titel *Becoming Blue*, waarin zoveel betekenissen besloten liggen? Is het en toespeling op 'blauw worden' met een knipoog naar de azuurblauwe achtergronden of is het misschien 'eenzaam voelen' of 'in een staat van zijn geraken'? Anouk Kruithof weet dat de kleur blauw van oudsher de kleur van de hemel of het water is, dat blauw het verre, het oneindige, het goddelijke, het 'spirituele' symboliseert. Het gedrag van de afgebeelde personen is duidelijk in strijd met de meditatieve en ontspannen sfeer. Blauw zijn de goede geesten, niet die van de chaos. Doelbewust betrekt de kunstenares deze spanning in haar beelden en voert deze zelfs op. De uitwerking van het blauw verandert daardoor, wordt zienderogen minder positief. Deze vervaagt tot een emotioneel psychisch tussengebied, waarin de figuren bekneld zijn. Zijn deze figuren ensceneringen van Anouk Kruithof's eigen hersenspinsels? Zijn het spastici , geesteszieken of personages die theatraal proberen om zielenroerselen kenbaar te maken, die met bewuste inspanning niet geuit zou kunnen worden? Voor de beschouwer lijkt het alsof deze figuren buiten onze wereld verkeren, op de grens van het angstaanjagende onbehaaglijke en het bestemde. Alsof een turbine van het noodlot hen voortdurend tussen vaste grond en afgrond heen en weer blaast.
De eenentwintig portretten en drie stillevens van deze jonge kunstenares zijn zo aangrijpend sterk, dat zij in staat zijn hun geheim te behouden. Zij zijn introvert en extravert tegelijk. Op het eerste gezicht ogen zij spontaan, maar het zijn geen snapshots. Zij vertellen hun verhaal niet op documentaire wijze. Zij zijn echter ook niet in nevelen gehuld en als zij dat al zijn, dan lijken zij eerder op hemelse wolkenformaties als metaforische spiegels van de ziel. René Magritte was tot op heden de enige die deze kunst beheerste.

Kruithof's portretten gaan enerzijds gebukt onder het verlies van houvast en oriëntatie, anderzijds ademen de drie stillevens een angst voor het ingesloten zijn. De impressie van verwardheid wordt hierdoor foto voor foto versterkt. Slechts een enkele keer lijkt een kier van een openstaande deur een uitweg te bieden. De dreiging vanuit een onbeheersbaar onderbewustzijn, waarin de tijd koortsachtig duwt en ronddraait is het thema. De kunstenares reageert op een panisch tijdsgevoel, dat voortkomt uit de grenzeloos geworden onwetendheid over de consequenties van het menselijk handelen in de crisis die zich tegenwoordig opstapelen.
De fotoserie is tot stand gekomen tijdens verschillende sessies tussen 2006 en 2008 en wordt nu gepresenteerd in vier verschillende beeldformaten. De beelden vormen samen een groot vraagteken. Het vraagteken begint recht en ongevaarlijk, kromt zich verschillende kanten naar het gevaar om uiteindelijk weer ongevaarlijk te eindigen. Elke curve laat een beginnend raadsel zien, dat niet in taal te vatten is.
Voor het uitvoeren van haar fotoserie *Becoming Blue* nodigde de kunstenares opmerkelijke personen uit. Kruithof brengt veel tijd door in de openbare ruimte om het gedrag en de gezichtsuitdrukking van mensen te bestuderen. De resultaten van de sessies reflecteren deze bijzondere aanpak. Kruithof vroeg hen een blauw kledingstuk naar keuze aan te trekken en zich aan het ongewisse over te geven. Iedere persoon beleefde de situatie in de studio op zijn eigen manier en gaf deze ook anders vorm. De uiteindelijke resultaten van de interactie tussen de kunstenares en de genodigde zijn wat dat betreft de beeldende intervallen van een verrassing (of zelfs van een confrontatie) en van een samen beleefd kunstzinnig moment. Tegelijkertijd zijn het intieme ongewone portretten van de deelnemers, die zich in de één tot drie uur durende sessies bloot gaven. Met lichaam en geest worden zij door de kunstenares en haar lens vakkundig ontleed in hun naakte reacties: gelatenheid, uiterste opgewektheid en opperste schrik. Menigeen zit op een stoel als een opening uit het niets en laat de tijd door zich heen waaien. Anderen wekken de indruk, dat hun psychische, ondraaglijke last ieder moment kan exploderen.

Anouk Kruithof is in haar opzet geslaagd. Terwijl zij degenen die tegenover haar zaten fotografeerde, wist zij met onverwachte interventies stuk voor stuk spanningsbogen op en weer af te bouwen. Zo legt zij verschillende fasen vast: van elkaar leren kennen, maar ook het dreigende gevoel aan haar overgeleverd te zijn tot aan een ontspanningsfase. Resultaat zijn beelden met een enorme spanwijdte. Foto's van verschijningen, die uit een neurotische tussenwereld lijken te komen. Vreemde vingers, een derde arm, een speld in de hand of haar op de rug komen even achteloos in beeld als zij weer verdwijnen. Vanzelfsprekende toevalligheden die niet zijn weggeretoucheerd, maar het merkwaardige van deze ontmoetingen onderstrepen. Anouk Kruithof ensceneert meerduidigheden en ambiguïteiten op een duidelijke, klassiek fotografische manier, conceptueel uitgewerkt.

Voor de presentatie van het project *Becoming Blue* bedacht zij een ruimtelijk concept. Daartoe behoort naast de vierentwintig foto's ook een installatie van vijfenveertig vierkante meter die zich in het midden van de ruimte bevindt. Deze installatie bestaat uit zo'n vierduizend opgestapelde boeken, die door de manier van stapeling en ordening in verschillende blokken, papiersoorten en kleuren een heterogeen geheel vormen. Dit levert een lichamelijk te ervaren landschap op dat in verbinding staat met de blauwe achtergrond van de portretten. Het geheel ademt een bijzondere poëzie.
Met het denken in kleur en beeldkenmerken bewijst Anouk Kruithof dat het werkproces niet toevallig tot stand komt. Dat het project niet aan haarzelf is toegewezen, geen proefopstelling is en dat het experiment niet het doel op zich is. Maar dat haar fotoserie is uitgewerkt in overeenstemming met de regels van schoonheid, dat wil zeggen met de kennis van de kenmerken van de esthetische perceptie en dus artistiek noodzakelijk is.